Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1881)

Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Moonnementspreis:

Für die Stadt Solo= thurn: Halbjährl.: Fr. 4. 50.

Bierteljährl.: Fr. 2. 25. Franco für die gange Schweig:

Halbjährl.: Fr. 5. -Vierteljährl. : Fr. 2. 90.

Für das Ausland: Halbjährl.: Fr 6 30

Schweizerische

Kirchen-Beitung.

Einrückungsgebühr

10 Cts. die Petitzeile (8 Pfg. RM. für Deutschland.)

Erscheint jeden Sam ft ag 1 Bogen ftart mit monate licher Beilage des "Schweit. Paftoral=Blattes.

> Briefe und Gelber franco.

* Zwei Stimmen aus protestantischem Lager.

Gin Ginsender aus ber Centralichweiz hatte in vorletter Nummer unseres Blat tes geschrieben:

"Sagen wir es frei heraus: auf bem Boben ber fatholischen Glaubenslehren, auf dem der Chrerbietigkeit und bes Behorfams gegen ben Stuhl Betri, und auf dem der Anerkennung, daß der Gyl= labus lauter wirkliche und verderbliche Irrthumer verpont und feineswegs dem Staatswohle gedeihliche Bafen verwirft, find wir römisch-fatholische Burger ber Schweiz alle geeinigt."

Die "Baster Nachrichten", bas Organ bes herrn Bundesrathscandidaten Emil Frei, wollen in diesen Worten eine fo intereffante Mittheilung finden, daß fie mit flug berechnetem Erftaunen ansrufen:

"Alfo doch! Wir haben es schon feit Jahr und Tag nicht mehr gewagt, die Ultramontanen mit bem Syllabus zu behaften; benn fo oft berfelbe in ber Presse oder im Rathssaale liberalerseits erwähnt wurde, um die Unverträglichfeit des Romanismus mit den Grundlagen der modernen Gesellschaft nachzuweisen, erscholl von der äußersten Rechten und aus den Reihen des Centrums her ein boshaftes, schadenfrohes Gelächter: "Wißt Ihr's denn nicht, daß ber Syllabus ein überwundener Standpunkt ift?"

"Wir haben bas fo oft hören muffen, daß wir's schließlich glaubten, und uns galt es daher längst für abgemacht, daß der Syllabus zwar von Rechtswegen allerdings verbindlich ware für die Gewiffen der Katholiken, daß er es aber in der That nicht ift und zwar unter ber ftill= | "Abresse ber römischen Ratholiten Amerika's" |

schweigenden Zustimmung bes römischen | Pontifer felber."

"Die ultramontane Rirchenzeitung, bas Organ des schweiz. Epistopats, belehrt uns zu unferem großen Erftaunen eines anderen und es wird und wohl geftattet fein, hievon gebührend Aft zu nehmen und bei Gelegenheit barauf gurudzufommen."

Läßt fich eine geiftreichere Form ben= fen, in welcher das rothe Tuch des (stets migverstandenen und darum stets geläster= ten) Syllabus einem protestantischen Bublitum wieder mit neuem Effect vorge= führt werden fonnte, als tie hier beliebte?

Die raditale Basler-Breffe habe uns Katholiken "seit Jahr und Tag" nicht mehr "mit bem Syllabus behaften" zu dürfen geglaubt: - die Behaup tung ift wahrlich fehr ftart! Allein wie glücklich leitet sie bas "große Er= ftaunen" ein, in welches die tit. Redaction beim Lesen des geständnisvollen Paffus der "Kirchztg." verfällt, und wie geiftvoll begründet fie das Recht, im bevorstehenden Kampfe gegen den hl. Stuhl (und für einen Bundesftuhl) den Syllabus neuerdings wieder als Heymittel gebrauchen zu dürfen!

Wahrlich, das ift amerikanische Fecht= weise und gehört in die Rategorie der schwarz-weißen politischen Schweizerland= farte; fie erinnert, wenn auch nicht an ben großen, hochherzigen Washington, fo doch an den in feiner Art geift= reichen Barnum.

Weit mehr im Style Washingtons *)

*) Bekanntlich hatte Bafbington auf die

ist die nachstehende Apostrophe der protestantischen »Gaz. de Lausanne« an ben radikalen »Genevois«, ber neulich in ge wohnter perfider Weise die Behauptung aufgestellt hatte, daß man nicht Ratholik und guter Patriot zu gleicher Zeit fein fonne. Hierauf läßt fich die »G. d. L.« wie folgt vernehmen:

"Consultire einmal der »Genevois« die Geschichte unseres Landes und er wird finden, daß die Schweiz Jahrhun= derte lang mit dem Blute katholischer Eidgenoffen ihre Freiheit sich bewahrt, daß Luzern, Schwyz, Uri, Unterwalden, Bug, Golothurn, St. Gallen, Freiburg und Wallis während Jahrhunderten für die nationale Unabhängigkeit und die Er= haltung ihrer Rechte mehr gestritten und gekampft, als alle unsere heutigen Radi= falen mit einander zu thun vermöchten.... Gewiß wollen wir, daß die Berfaffung refpektirt werbe, daß ber Staat unabhan= gig neben der Kirche daftehe.... Aber begwegen werden wir doch nicht erman= geln, jedes Mal energisch unsere Stim= men bagegen zu erheben, bag man nicht aut schweizerisch gefinnt und Katholik zu gleicher Zeit fein könne, daß man als Ausweis seiner nationalen Gefinnung ftets nur bem raditalen Programme bei= zupflichten habe. Darum können unfere katholischen Miteidgenossen jederzeit auf unsere, wenn auch noch so schwache Unterftütung bauen und werden uns jedesmal als Mitcombattanten an ihrer Seite

geantwortet : "er erwarte, daß Nordamerita "ben "patriotifchen Untheil, welchen die Ratholi= "ten an der Bollenbung unferer Freiheit ge= "nommen, fowie ben wichtigen Beiftanb, welcher "ihr von einer römifch-fatholischen Ration (Frant-"reich) zu Theil geworben, niemale vergeffen "werbe."

finden, wenn es gilt, die Freiheit bes Gewiffens und die individuellen Rechte zu vertheidigen."

Mit Freude registriren wir diese edlen Worte aus protestantischem Kreise, auch wenn wir die, ihnen vorausgehende Unterscheidung von Katholicismus und Ultramontanismus ablehnen müssen.

Nachklänge an den fel. Erzbischof Henni. *)

1. Wie henni nach Amerifa fa m. Als der junge Granbundner in Rom ben Studien oblag, tam eines Tages ber erfte Bischof Cincinnati's, ber durch feine Frommigteit ausgezeichnete Couard Tenwick, nach Rom, um Unterftutung und besonders junge Arbeiter für feine große, aber arme Diöcese zu suchen. Durch ben Ginfluß eines für die heiligften Interessen ter Kirche hochbegeister= ten Laien, ber fich damals zu Rom aufhielt, bes herrn Chriftian v. Brentano, Bruder bes Dichters Clemens Brentano, wurde ber jugenbliche henni zugleich mit Martin Kündig aus Schwyz, ber eben= falls zu Rom ftudirte, zu dem Entschluffe beftimmt, ber Ginladung, in die Diocese Cincinnati zu tommen, Folge zu leiften. Beibe kamen im Jahre 1829 nach Balti= more, und zogen von da mit einigen an= bern ihres Gleichen in ben fernen Weften, um im Seminar von Barbstown ihre Studien zu vollenden und für die beil. Weihen fich vorzubereiten. Noch im felben Sahre murben beibe von Bischof Fenwick zu Prieftern ordinirt.

2. Als Pionier-Bischof, welcher den Weinberg des Herrn in einem noch unscultivirten Lande pflegen und dieses Land erst cultiviren mußte, war Henni wohl rastloser und erfolgreicher als irgend ein anderer amerikanischer Prälat bemüht, der Kirche Amerika's sucurs aus Europa zu verschaffen. Zu diesem Zwecke hatte er schon 1835, als General-Vikar von Cincinnati, dann wieder 1849 und zum dritten Wal in den Fünfzigerjahren große Nundreisen durch Europa unternommen und jedesmal "Leute und Beute" für Amerika gewonnen.

*) Bergl. Rr. 40 unfere Blattes, G. 323.

3. henni's Ginzug in feinel bischöfliche Residenz zu Mil= wantee. 2118 Benni, am 19. Marg 1844 zum Bischof confecrirt, 6 Wochen brauf, am 3. Mai in später Nacht nach Milwautee fam und fich nach der kathol. Rirche erkundigte, wies man ihn ben Hügel hinaus, an's Ende der Stadt, wo er dann endlich nach langem Suchen die Rirche fand: ein unansehnliches Gebäude von Holz, etwa 30 Fuß breit und 40 Fuß lang! Dies sollte von nun an seine Kathedrale sein. Als er in dieselbe trat, war gerade ein Priefter am Altare; barum fniete Benni bis zum Schluffe ber heil. Meffe in einem ber Stuble. Dar= auf ging er in die Sacriftei und er= fannte zu feiner freudigen Ueberraschung in dem Priefter feinen Jugendfreund, ben hochw. herrn Kündig von Schwyz, der schon ein paar Jahre früher von Detroit aus hierher gesendet worden war. Balb nach diesem einfachen Empfange mußte Bischof Henni aber erfahren, bag bas arme Rirchlein, das nun feine Rathebrale bieß, ein treues Bild der ganzen Diöcese war. Er wurde in eine fleine Cottage geführt; aber schon am erften Tage er= schien der frühere Gigenthümer und ver= langte Bezahlung ber barauf noch haften= ben Schuld, wodurch Bischof henni ber mitgebrachten kleinen Baarschaft so zu fagen bis auf den letten Cent entblößt wurde. Der nächste Tag war ein Conntag. Auf die Nachricht von der Ankunft bes Bischofes eilten die Ratholiken ber Stadt und ber Umgebung freudig gur Rirche; allein es zeigte fich, daß beren Anzahl nicht bedeutend war; denn es waren damals in Milmaufee und bis auf fechs Meilen in der Umgebung wohl faum mehr als 2000 Ratholiten zu fin = ben. Die gange Diocese gahlte nicht über 8000 Seelen.

4. Als Erzbischof Henni im Jahre 1879 mit seinem treuen Jugendfreunde Kündig das 50jährige Priester-Jubiläum feierte, gedachte er in seiner Antwort auf die Glückwünsche mit besonderer Kührung seines Heimathlandes, der Schweiz: Independent stalistencongreß einzuladen, weil er ein aus Deutschland vertriebener Jesuit war. Jude das Beste, was sie mir gegeben, sind meine lieben Kapuzin er! Im Herbste des Jahres 1857 waren nämlich zwei Priester aus der Diöcese Basel, die

Thurgauer P. Franciscus Saas und P. Bonaventura Fren nach Milwautee gefommen und hatten bem Bischof henni ben Antrag gemacht, in feiner Diocefe ein Rapuziner-Rlofter gründen zu wollen. 168 schien auffallend, daß zwei Gacular-Briefter, ohne noch dem Orden anzuge= boren, ein Rlofter zu grunden beabfichtigten; allein Bischof Henni erkannte alsbald, daß diese beiden Berren recht gut wußten, was fie wollten, und mit Gottes Hilfe das Werk auszuführen fähig waren. Er wies fie nach Calvaria, d. h. einer auf einem schönen Hügel in Mitte einer zahlreichen fatholischen Bevölkerung gelegenen Rirche in Fond du Lac Count; bort follten fie Land faufen, foviel nöthig, und fich niederlaffen. Sie thaten nach dem Worte bes Bischofes; und jett fteht auf jenem Berge ein niedliches, geräumiges Kapuziner-Rlofter und eine große Kirche mit 13 Patres und einer Anzahl von Klerifern, Novigen und Laienbrüdern. Zugleich bauten fie ein Bebaude für eine Lehr= und Ergie= hungsanftalt und hatten lettes Sahr 60 Böglinge. Gin zweites Klofter befagten Ordens mit der prachtvollen, im Jahre 1877 eingeweihten St. Franciscus Rirche, ift feitbem in ber 6. Ward ber Stadt Milwaufee gebaut worden.

Gin Jesuit in Berlin!

Das "Märk. Rirchenblatt ichreibt : "Gin Jefuit amtirte eben öffentlich durch eine volle Woche in Berlin, wurde dabei höchst liebevoll behandelt von Suben, Beiden und Chriften, hatte Theil an ber Gaftfreundschaft ber Regierung und bagu unter Beisein des Ministeriums und Berlin hat fich nicht entfett, es hat biefes Greigniß gefahrlos überftanden! Erft erschien es berufenen Rreifen bebenklich, den berühmten am britischen Museum zu London hochgefeierten Orien= taliften, P. Straßmeier S. J., zum Orien= taliftencongreß einzuladen, weil er ein aus Deutschland vertriebener Jesuit war. Indeß melbeten fich Beiden aus Japan, Brahminen aus Indien, Juden aus Baris u. f. w. Warum follte bann P, Stragmeier nicht in Berlin ben 250

nach ber perfonlichen Befanntschaft mit diefer Celebrität verlangten. Es geschah alfo, und zwar von Berliner protestanti= schen Theologen, die Einladung. wurde anfänglich abgelehnt, um den Ber= linern etwaige Unannehmlichkeit zu erfparen. Indeg murbe die Ginladung wiederholt, und der dritten Aufforderung erft wurde die Zusage auf bas Conto bin: dem richtigen Berliner gilt ber Spruch: "Bange machen gilt nicht!" Und richtig. Wie unbefangen auch ber Pater fogleich in Berlin ben Collegen bes orientalischen Congresses sich prafen= tirte und bei deffen verschiedenen Excursen treuherzig als Jesuit sich kenntlich zeigte - nirgende eine Spur bavon, bag practisch vor ben Jesuiten im Bolke irgend eine Bangigfeit eriftirte. Bas barüber bie Blätter bringen, fpuckt blos im franten Bergen von Leuten, welche jett wieder in Wefpenfterfurcht eifriger machen, wo ehrliche Deutsche in religiöser Beziehung wieder Frieden haben wollen."

Der letzte Satz verdient zur Zeit auch in ber Schweiz zweimal gelesen zu werden!

Neber die kirchlichen Zustände im schweiz. Protestantismus

verbreitet ein Vortrag bes S. Licentiaten Schlatter, gehalten in Bafel an ber diesjährigen Hauptversammlung bes fchweiz. "Gvangelisch-firchlichen Bereins", ein trauriges Licht. Dem Referate ber "Allg. Schw. Ztg." zufolge konftatirt ber Redner die Auflösung der Ga= tramentsordnung. "Wenn der Empfang ber Taufe nicht mehr Bedingung der Confirmation, die Confirmation nicht mehr Bedingung des Abendmahlsgenuffes ift, fo hat man im Brunde bie Saframentsordnung ichon preisgegeben." — Der Geiftliche, welcher "den Kreuzes: tod Jesu betrachtet als mitverschuldet burch sein schwärmerisches Auftreten, ber reicht zwar beute noch die facramentalen Beichen biefes Kreuzestodes der Gemeinde dar, weil er sich eben vor den überkom= menen Ordnungen beugen muß; aber er frümmt sich babei unter ber Macht ber Berhältniffe und mit der Zeit ftrebt er fraft innerer Nothwendigkeit das Sakra:

ment bes Abendmahls möglichst los zu werben. Bon diefer begonnenen Auflöfung ber Sacraments-Drbnung aus führen somit bedeutsame Wege vorwarts zu neuen Entwickelungen." - "Dem Auflöfungsprozeffe ber Sacraments-Ordnung ging die Auflösung bes Lehr= wortes voran, eines folgte mit Noth= wendigkeit auf bas andere. Das fakultative Bekenntnig rief bem fakultativen Saframent, benn bas Sacrament und bas Evangelium bangen innerlich burchaus zusammen und jenes besteht nicht ohne dieses. Freilich gingen Sahrzehnte vorüber, ehe bem preisgegebenen Worte bas Saframent nachzufturzen begann; allein feit die Ginheit im Wort und in der Lehre zerbrach, schreitet die unerbitt= liche Logit ber Dinge weiter: bas Ga= frament muß bem Worte nach, und fo besitzt die Kirche heute überhaupt kein gemeinsames geiftiges Gut mehr und fällt damit ber völligen Berarmung an= heim."

Wir find weit entfernt, biefen Auflösungsprozeß im Schoose ber protestantischen Kirche zu "bejubeln", als wäre damit der Protestantismus als solcher schon überwunden. Lettrer — als nega= tiver Protest gegen die kath. Kirche, ver= bunden mit dem pofitiven Berlangen, an den driftlichen Grundwahrheiten und Beilsgnaben festzuhalten ohne Bermitt= lung eines unfehlbaren firchlichen Magi= fteriums - hat lange vor den Reformatoren bes 16. Jahrh. beftanden und wird wohl bis an's Ende der Tage feft= befteben. Der Umftand, daß ber pofitive Gehalt bes Protestantismus in ausgebehnten Kreisen von Tag zu Tag mehr schwindet, mag allerdings in jedem redlichen Protestanten ernfte Bedenken erregen; allein er berechtigt noch feines= wegs zur Soffnung, es werbe bamit auch bie gegen unfre hl. Kirche gerichtete ne= gation schwinden. Im Gegen = theil! Das bezeugt die Haltung bes fog. Reformerthums.

Gin dunkles Bild aus Bapern.

Das, ber sog. gemäßigt ultramontanen Richtung angehörende Würzburgerblatt "Bavaria" hatte unlängst ben Ruf er-

hoben: "Fort mit dem Staatspfaffensthum!" Auf die Frage eines andern Blattes, was man sich denn unter dem Ausdruck "Staatspfaffenthum" zu denken habe, antwortet die "Bavaria":

Run ja, wir konnten manche Mufterexemplare bes "Staatspfaffenthums" vorführen. Jener geiftliche Herr z. B., ber in einer Supplit an den Minister Herrn v. Lut fich felbst als "liberalen, staats= und reichsfreundlichen" Beiftlichen qualificirte, ber fein Gefuch bamit motivirte, baß er aus feiner jetigen "ultramon= tanen" geiftlichen Umgebung wegzukom= men wünsche; ber bann, nachbem bas Bittgesuch trot ber Ginsprache ber geiftli= chen Oberbehörde von Erfolg gewefen, Herrn v. Lut feinen Dank dadurch abstattete, daß er sich in den "liberalen" Berein feines neuen Domicils aufnehmen ließ, deffen Gefretärgeschäfte übernahm und in "liberale" firdenfeindliche Blatter Artifel gegen "Rom" fdrieb u. f. w., rangirt sicherlich unter dieser Rubrik bes "Staatspfaffenthums". Ebenso jener Berr, ber in einer ähnlichen Supplit an bie Regierung fich bamit empfahl, daß er sich eventuell bereit erklärte, ähnlichen Gefeten, wie ben berüchtigten preußischen "Maigesetzen" sich zu unterwerfen, nicht minder jener geiftliche Berr, ber feine Pfarrfinder bireft von "ultramontanen" Wahlen abhielt und zum Lohne bafür von herrn von Lut die schöne Stadtpfarrei R. erhielt; gleichfalls jener geiftliche Diftrittsschulinspektor, der die ihm unter= gebenen Lehrer aufforberte, genau Buch über ihre Pfarrer und Localschulinspec= toren zu führen und diefelben einer hohen Regierung zu benunciren - - boch, wir wollen nicht weiter hier "schwarze Wäsche waschen." Renner der bezüglichen Berhältniffe miffen, daß es auch im Klerus leider nicht mehr fo fteht, wie es fteben follte, und wie es vor der Lut'schen Aera ftand, daß die Luti'sche Proselytenwerberei für einen königlich bairischen Regierungs= liberalismus mittelft bes Inftrumentes ber kirchlichen Pfründebesetzungen nicht gang ohne Erfolg geblieben, bag bie Beichnung unferer firchlichen Lage, wie fie die "Augst. Poftstg." 1877 gab, nicht unzutreffend ift: "Die Lage ber fatholischen Kirche in Baiern ift fehr

traurig und gefahrvoll, die Corruption frift immer weiter frebsartig um sich. Der Geift bes Julian Apostata ift es, ber diefen bairischen ftillen "Gulturkampf" birigirt. Es herrscht bei uns bas Syftem bes Josephinismus in zweiter verschlech= terter Auflage; viel Unheil und Berberben wird angerichtet, vielen gereicht biefer Gulturkampf jum Untergang, viele fallen in biefer großen Bersuchung. Bersum= pfung, Zerfetung, Marasmus, bie "Beichen des Todes" zeigen sich in der bairischen Rirche. Mögen unsere neuen Abgeordneten alle Mittel, "die möglich find", aufbieten, um biefen entsetzlichen Buftanden, welche bie bairische Kirche mit sicherer "Blutvergiftung" bedroben, ein endliches Ende zu bereiten !

Kirchen-Chronik.

Mus der Schweiz.

Shweiz. »Cela durera jusqu' après les élections«: mit diesen Worten bezeichnet der Freiburger «Chroniqueur« den Zweck der neuesten Zesuiten= hatz sehr richtig. Die Nationalzrathöwahlen sollen unter dem Einzbruck der Jesuitensurcht vor sich gehen! Nachher wird sich die "Furcht" von selbst legen. Eine miserable Politit!

Die Antwort des, von der waadtlänsdischen Regierung als Jesuit aus Beven verwiesenen Herrn Abbe von Weck, er sei allerdings Jesuit gewesen, zur Zeit aber säcularische Jesuit gewesen, zur Zeit aber säcularische Verlegenkeit zu bringen. Kann denn ein Jesuit jemals aushören, Jesuit zu sein? Das ist die Frage! In ihrer Noth haben die Gelehrten der "Basl. Nachr." auf Winklers Kirchenzecht gegriffen und hier gesunden, die Wandelung sei nicht geradezu unmöglich. Allein "nichts bestimmtes weiß man eben doch nicht."

Warum hier so ängstlich und kleingläubig, wo ein greiser Ehrenmann und Priester versichert: Ich war Jesuit, jetzt aber gehöre ich dem Säcularclerns an? Gibt es nicht auch Art. 75 und 96 der B.-B., welche den protest antischen Geistlichen wie den katholischen die Wahl in den National- und Bundesrath unmöglich machen ? Und doch figuriren bekanntlich "gewesene" Pastoren in diesen Räthen. Wie kommt's, daß man hier so bereitwillig an die "Gewesenheit" glaubt? O wie lächerlich macht sich der moderne Staat, sobald er sich in theologische Distinctionen einläßt!

- Die "Allg. Schw. Ztg." fagt in ihrer "Umschau": "Bugte man nicht ohnehin, daß das Reffeltreiben auf Sefuiten einen politischen Zweck verfolgt und auf die Nationalrathswahlen ge= mungt ift, so ergabe sich's schon aus ber folgenden Thatsache. Abbe v. Weck beschäftigte sich in Montreux mit der freien Paftoration unter ben ausländischen Eur= gaften, fteht somit im Grunde nicht in einer "Wirtsamfeit in Rirche ober Schule" im gewöhnlichen Sinne. Es weiß jedes Rind, daß im Berner Oberlande feiner Zeit unter ben auswärtigen Curgaften ein Jesuit pastorirte, und boch fiel es ber Berner Regierung damals nicht ein (es war unter bem Culturkampfregiment), hiegegen Ginsprache zu erheben. Man wollte die Fremden nicht vor den Ropf ftogen und ben Penfionshaltern die Ernte nicht schmälern. Wenn damals die Gibgenoffenschaft rubig fortbestand trot biefer Paftoration, so wurde sie wohl heute bies auch können. Ober fürchten bie Baadtlander für ihre Glaubigen eine Unsteckung? Das schwerlich."

→ Wir haben oben ber Art. 75 und 96 erwähnt; hiebei sei ein bezügl. Urtheil bes rabikalen "Winterth. Landb." registrirt. Er schreibt:

"Dieser gewaltthätige Aussischluß, welcher entgegen anderweitigen klaren Berfassungsbestimmungen eine Rlasse von Bürgern mindern Rechtes macht als andere, hat uns von jeher nicht gefallen und haben wir in derselben nichts anderes zu entdecken vermocht, als eine der geschmacklosesten Früchte, welche der Eulturkampf gezeitigt hat. Wir haben bei Aussehung derselben schwerlich den Eintritt einer schweiz. Nationalsynode in den Nationalrathssaal zu fürchten, die reformirten Geistlichen werden hier so wie so nicht in Frage kommen und was würde dem Heil des Baterlandes

für ein Schaben zugrfügt, wenn einmal ein katholischer Bischof als Nationalrath auftreten würde? Ein gescheibter Gegner wäre uns in allen Fällen noch lieber, als ein bornirter, und in Fragen der Humanität und der sozialen Gerechtigkeit kann ein katholischer Bischof ebenso richtige Anschauungen und ebenso warme Empfindungen haben, wie ein protestantischer Fabrikant."

H Die Rede, welche S. Nationalrath Philippin vorletten Sonntag bei ber Delegirtenversammlung in Corcelles hielt, burfte fo ziemlich die Quinteffeng ber rabikalen Belleitäten betr. die nächften Nationalrathsmahlen enthalten: Sandreichung der deutschen und der welschen Raditalen zur Berbeiführung einer "gu= ten Centralisation" auf bem Gebiet ber Soule und ber Rirde. Wir muffen eine einzige Nation werden und in den Winkel der Bergeffenheit jenen antirepublifanischen Grundfat verweifen, welcher lautet : "Man ift nur in seiner Beimathgemeinde zu Saufe." Ungeachtet der bisherigen Mißerfolge und allen Bor= urtheilen zum Trot werbe bies Princip triumphiren über den blinden veralteten Schlendrian und die gewohnte Bleichgul= tigfeit. Der Urt. 27 ter Bundesverfaf: fung muffe einmal ausgeführt werben. Die Hauptgegner feien in diefer Begie: hung die Kirche und namentlich der Ultramontanismus. Bor allem muffe ber Staat über der Kirche und über ber Beiftlichkeit fteben. Die Suchle muffe vollständig laicifirt werden; zuverläffig gelangte man jedoch zu dem gewünschten Biele nicht burch Brochuren und Beis tungsartitel, fondern auf dem Wege eines ftrengen Gefetzes. Gin folches muffe ben Migständen in ben Schulen gewiffer Rantone ein Ende machen. Auf diesem Boden, auf diefer Bahlftatt burfe es feine Winkelzuge, feine halben Magregeln, feine Bergleiche mit ben Gegnern geben. Um jeden Preis muffe vermieben werben, daß eine zweite Genera= tion unter dem Joch der Irrthumer einer vergangenen Zeit sich benge, ohne daß man das Uebel bei der Wurzel abschneide. Zu diesem Zwecke habe man energisch und ein für alle Mal mit den confessionellen Fragen ein Ende zu machen. Einer entschlossenen Majorität, wie sie der radisfalen Partei zufallen werde, wenn sie wie jetzt einig bleibt, bleibe es vorbehalten, diesen großen Fortschritt zu ermögslichen.

- In einem "Mitgetheilt, ber "Aug. Schw. Ztg." über die Reg.=Raths=Ver= handlungen in Bafel lefen wir: "Der in Lugern gegründeten Lebensverficherungs = Gesellschaft "Fédération" wird unter bem Borbehalt ber Anerkennung der hiesigen Gerichtsbarkeit die nach= gefuchte Bewilligung zum Geschäftsbetrieb ertheilt. Diese Gesellschaft hat fich neben ben gewöhnlichen Operationen ähnlicher Unftalten zum Zweck gemacht : eine fpecielle Caffe für römisch-fatholische Priefter und Religiosen beiberlei Geschlechts, eine Borfichtscaffe für angestellte romisch-tatholische Geiftliche behufs deren Benfionirung im Falle von Unfähigkeit in ihren Umtsverrichtungen wegen Erkrankung ober Infirmität, eine Caffe für römisch= fatholische Vicare behufs Ausbezahlung bestimmter Summen, und damit im Falle ihrer Anstellung die Roften ihres Mobiliars und allfälliger Kirchenornamente zu beftreiten."

* Solothurn. Wie in mehrern andern Pfarrfirchen dieses Kantons hat letzte Woche auch in der Rathedrale eine breitätige Jubilaumsandacht ftattgefunden. Freitags, am Wefte ber hl. Urs und Bic= tor, zeigte S. Dompropst Fiala in der vormittäglichen Predigt, wie das treue Festhalten am Glauben, am reinen, unverfälschten, lebendigen Glauben einerfeits die unerlägliche Vorbedingung und anderseits bie Frucht ber Jubilaumsgnade fei. In den beiden Abendpredigten am Freitag und Samftag besprach B. Regens Businger die Geschichte, den Charaf= ter und bie Bedeutung der Jubilaen im Allgemeinen, sowie ben Geist ber zur Gewinnung des Jubilaums=Ablaffes vorgeschriebenen dreiguten Werke. Am Sonntag Vormittag predigte H. Pro= feffor Eggenschwiler über den Empfang bes Buffaframentes und Abends P. Guardian Roman über die heilige Communion und ihren Zusammenhang mit dem Mariencult. Die

fünf Gottesbienfte waren gahlreich befucht, auch von Seite ber Manner.

Bern. Wenn bas in ben fogenannten Lehrschwestern=Rantonen vor= fame! Das radicale «Jura bernois» erhält nachstehende Zuschrift: " Seit Jahren handelte es fich barum, auf den Bergen von Cormoret und Courtelary (protestantischer Bezirk) eine gemischte frangösische Schule zu errichten. Bisher umsonft. Letten Mai nun ließen einige Freunde des Fortschrittes, im Sinblick auf die Unwissenheit, in welcher die Ingend diefer Bergbevolferung großentheils verfunken liegt, eine Subskriptionslifte circuliren, die 41 Rinder ergab, von denen ein großer Theil noch niemals eine Schule besucht hatte. Wie war es möglich, bag man in unfrer Zeit, in ber Rabe ber induftriellen und ge= schäftlichen Mittelpunkte unfrer Thaler, eine folde Vernachläffigung bis zur Stunde bulbete!" -

Also im Kanton Bern befinden sich schaaren weise schulpflichtige Kinder, die "noch niemals eine Schule besucht haben"!! — —

- * Die vor einem Bierteljahr verftorbene Wittme des herrn von Bonda= reweti, gew. ruffifchen Gefandschafte-Attachés in Bern, hat die fatholische Rirche baselbst mit einem Legat von 500 Fr. bedacht. Die Dame hat zwar ben Betrag in den deutlichften Ausdrücken ber "r b: misch = tatholiischen und apo= ftolischen" Rirche vermacht; bennoch ware eine "Berwechelung", fraft welcher die Fr. 500 in unberufene Sande fielen, nicht undenkbar, ba ja nicht nur äbnliche frühere Legate, fondern die herr= liche fath. Rirche ber Stadt Bern felbft, trot ber unzweibeutigften Berfügungen und Bestimmungen ber Fundatoren und Donatoren, in folche Sante gekommen ift, und die Liebe zum fatholi= schen Rirchengut für die Inhaber besagter Sande ber einzige Rechtstitel auf den Ramen "tatholisch" bilbet.

Bura. Rollen = Wechfel! Herr Maeftrelli, der s. Z. auf der altkatholischen Bühne, als Staatspfarrer von Courroux, wenn auch keine Lorbeeren, so

doch Fr. 10,000 aus der Staatskaffe geerndtet hat, bereist heute den Jura abermals — als Ugent eines Uhrmachers von Florenz.

Margan. Borletten Sonntag fand in Sins die feierliche Installation des neusgewählten Pfarrers hochw. Herrn Stocker, und in Schneifingen diejenige des hochw. Herrn Pfarrers Strebel statt.

St. Gallen. Um Tefte bes bl. Grg= engels Michael weihte der hochwft Bi schof Dr. Carl. Joh. Greith in ber renovirten Pfarrfirche gu Benten bie brei neuen Altare ein. Das levitirte Umt murbe vom alteften Benter Briefter, bochw. P. Beda, Vicar im Rapuziner= flofter zu Mels, celebrirt. 17 Priefter waren anwesend und die geräumige Kirche von Gläubigen fehr gefüllt. Ueber bie Ruftigkeit und Frische des greifen Consekrators herrichte, wie eine allgemeine Freude, fo auch eine allgemeine Bewunberung Die Rirche ift, entsprechend ihrer Banart, im romanischen Style be= corirt von herrn Brügger in St. Gallen. Die Altare, von Brn. hartmann aus bem Elfaß erbaut, beftehen gang aus weißem Savoyer Stein. Die Menfen ruhen auf Gäulen. Ueber die zwei Seitenaltare erheben fich Rifchen fur bie hl. Statuen. Den Sochaltar front ein griechischer Tabernackel.

Unterwalben. Wie Obwalben am 18. Cept., fo feiert nibmalben in Stans am 12. Oftober ben 400jahrigen Gebächtniftag ber, burch ben fel. Rico= laus von ber Flue 1481 in Stans vermittelten Friedensftiftung. Um Borabend Nachmittags 3 Uhr werben in allen Rirchen und Rapellen des Landes eine Biertelftunde lang alle Gloden geläutet. Mittwoch um 9 Uhr Festzug in bie Rirche, an der Spite die Abordnung bes Bundesrathes und der Rantone fowie die kantonalen und die Bemeindebehörden. Festpredigt burch bochw. Pfarrer und Commiffar Rieberberger, Bonti= ficalamt des hochwft. Abtes Anselm von Engelberg. Bierauf Feier vor dem Binfelrieddenfmal 2c. Albende 5 Uhr Feft= vorftellung im Theater von Stans bes eigens für diefen Tag von herrn Pfarrer

v. Ah gedichteten Festspieles: "Der Tag zu Stans 1481."

Rom. Um 2. Oct. 1870 hatte im Gebiet bes Kirchenftaates bas "Plebis= cit" über beffen Anschluß an bas Ro: nigreich Stalien ftattgefunden. Befannt= lich hatten die Agenten Victor Emanuels bie Sache fo gut arrangirt, bag in Rom 40,856 «Si« und nur 41 «No« abge= geben wurden! Zwei Wochen barauf, am 18. Oftober proflamirte bann ber Minister Visconti-Venosta in feiner Circularbepesche an die Bertreter Staliens im Auslande: "Die Bevolferung ber römischen Provinzen hat, als sie die Freiheit erlangte, feierlich ihren Willen fundzugeben, fich mit beinahe vollständi= ger Ginftimmigfeit für die Bereinigung Roms und feines Gebietes mit ber constitutionellen Monarchie Bictor Emmanuels II. und feiner Descendenten ausgesprochen."

Daß bas Plebiscit eine große Lüge gewesen, ift heute für jeben, ber sehen will, klar.

Letten Sonntag nun empfing Leo XIII. eine Deputation, welche ihm, auch zur "Feier jenes 2. Oktober", eine Abresse mit 30,000 Unterschriften überreichte, in welcher die Unterzeichner ihre unwansbelbare Treue an den legitimen König Roms aussprachen. Bei diesem Anlasse soll der hl. Bater, in tiefer Ergriffenheit, auf die Möglichkeit hingewiesen haben, daß der Papst genöthigt sein würde, zur Wahrung seiner Freiheit und Unabhänzgigkeit, Rom zu verlassen.

Man hofft, Leo XIII. werde im Dezember-Consistorium in der Lage sein, den Cardinälen das glückliche Resultat seiner Friedensverhandlungen mit Rußland und Deutschland verkünden zu können. (?)

Deutschland. Nach ber neuesten Bolkszählung wohnen in Preußen 171/2 Mill. Protestanten, über 9 Mill. Kathozliken und 428,000 Juden, Dissibenten und "Religionslose".

Da ben. Die Thatsache, daß bei ben am 3. stattgefundenen Wahlen in den Landtag die katholische Volkspartei ben Nationalliberalen nicht weniger als

7 Sitze abgerungen, und zwar gerabe in den bisher "altkatholisch" angehauch= ten Bezirken, ift für die Lage des Alt= und Deutschfatholicismus im badischen Lande sehr bezeichnend.

Frankreich. Nachbem man burch bie Märzbecrete die Ordensmitglieder vertrieben, will man nun auch auf bemfelben Wege ihre Guter confis= ciren. Dem "Moniteur" zufolge fieht Ferry in dieser Magregel das befte Mittel fein Portefeuille zu bewahren und eine Majorität zu Stande zu bringen. Gambetta, der eine von vielen Un= richtigkeiten ftropende Rarte über bas Ordensvermögen hat aufertigen und vertheilen laffen, wird nun von der radi= calen » Verite« wegen feines mindeftens auf 12 Millionen geschätzten Bermögens interpellirt. Bor 10 Sahren, fagt bas Blatt, pumpte Gambetta 100 Frcs. zur Unschaffung eines Wagens; in 10 Jahren hat er es durch das politische Handwerk, das er allein betreibt, zu 12 Millionen gebracht. Wenn er unpatriotischen Speculationen fern steht, so sage er, woher seine erfte Million stammt. In Amerika würde man ihn längst gezwungen haben zu dem Beweise, daß seine Bande rein seien. Und dieser Gambetta, der keine Armen und Rranken unterhalt, magt, auf das Ordensvermögen hinzuweisen! —

→ Ist es wohl ein, für die Schweiz berechneter Fühler, wenn die "Basl. Nachrichten" die Vermuthung aussprechen: die französische Kammer werde den Congregationen sogar den Unterricht in den Privatschulen verdieten? Oder vermißt man sich im Redactions=Bureau der "Basl. Nachr.", auch für Frankreich (wie für die Schweiz) die "öffentliche Meinung" zu fabriciren?

Personal-Chronik.

Zürich. Letzten Sonntag wurde hochw. Joseph Föhn von Muotathal als Pfarrer der Missionsstation Languau installirt.

Solothurn. (Brief.) Der am 17. Juli abhin zum Priester geweihte Herr Alois Doppler von Robersborf ist zum Pfarrverweser von Meltingen gewählt worden. Der Um= stand, daß der Gewählte seit einigen Wochen Vicar des hochw. Hrn. Carl Doppler, Pfarrers in Liestal, gewesen, hat das Migverständniß veranslaßt, Letzterer sei nach Weltingen gewählt worden.

Offene Correspondeng.

R. »Ego vinctus in Domino.«

Tiefenhäusern, Pfarrei Höhenschwand ben 18. August 1881.

Durch milde Stiftung erhielt die Marienkapelle Tiefenhäusern aus der berühmten Kunstanstalt J. B. Purger in Gröben (Tirol) eine «Imaculata» von 1,15 Meter Höhe. Diese gut gefaßte Statue darf als ein wahres Kunstwerk bezeichnet werden und macht dem Meister alle Ehre. Bei ausgezeichneter Schönheit und Eleganz ist der Preis ein sehr billiger und kann diese Ausstalt bestens empsohlen werden.

3of. Ginhart, Pfarrer.

Inländische Miffion.

a.	Gewä	hnliche B	eiträge pro 1880	à 1881. Kr. Ct.
11	~ W ~ w +	1+	m. 20. 99	,429 43
1000000			rein in Ruswil	48 —
Aus	der	Pfarrei	Lenguau	54 50
"	"	"	Freienwil	7 80
"	"	"	Eschenz	40 —
"	"	"	Tobel Bettags	
of	ofer			88 —
Aus	der	Pfarrei	Schwarzenberg	15 —
"	"	,,	Großwangen	50 —
"	"	"	Stans nach=	
tr	äglic	h		12 -
Aus	der	Pfarrei	Wolfenschießen	
no	achtri	iglich -		1 30
Aus	ber	Pfarrei	Stüßlingen	
		hurn)		10 -
Aus	ber	Pfarrei	Steinebrunn	33 -
Von	Far	ıg		10 —
Aus	ber	Pfarrge	meinde Gommi	g=
	ald			42 -
Aus	der	Gemeint	e Bettwil	20 -
"	"	Pfarrei	Holderbank	20 -
"	"		Büngen	93 -
"	"		Fischingen	45 —
Aus			Graubunden:	
	hur			42 -
GI	hurw	alben		6 -
	rimn			26 -
Zizers				21 60
2	J ~		23	,114 63
			and the second	

Fr. Ct. 124-4-1-2 92 002 49	Fr. Ct.
	334 51
Brigels 23 50 Tinzen 24 — Aus ber Pfarrei Berneck Almens 10 — Aus ber Pfarrei Berneck	29 —
Sania 5 801 -	,
Cardin 7 DO	• •
Sitentia 5/ 301	40 —
Mehela 40 -	00 50
Schlon3 8 — 1	22 50
Somvir 40 — Paspels 9 — Aus der Pfarrgemeinde Balsthal	
Fonetich $24-1$	46 70
Trung 50 - 20mits 0 - Aus der Pfarret Wintfon	38 20
Camuns 2 60 Brusio 56 — " " Pfarrgemeinde Tübach	50 —
Cumbels 24 90 Leprese 5 — Aus der Missions. Station Brienz	18 —
Scots 5 Pulchta	
Charlostella 10 - Suria	
mote 25 _ Muniter, stroket 40 _ 1. Wietiton	80 —
9 70 Luciup 2. Vietiton, von Fr. E. Billiger	5 —
91. Soft 17 80 Surfernium Suffernett. 5. Sorgen	40 —
Tollars 16 — Chen 0 95 4. Languau-Gathton	40 50
28 60 Mauren 5 00 5. Rheman	70 —
20 _ Schaff 4 _ 6. Kutt-Burnten	35 —
Charleman 28 _ Cheutenberg 11 _ 7. 28alb,	1
Busselin 20 – a. Seirchenopfer	40 —
14 10 and bet Plattet Gloßbietott b. von Ungenannt	20 —
31 — 6. vom St. Margarethen	20
2 aus der Plattet Rederbuten 00 — Berein	20 —
Monitor 10 65 " " " Willet 27 30 d. vom tath. Weannerverein	
24 " " " Homatishorn 49 — 8. Winterthur	100 —
5 " " " Steublit 12 30 9. gurich-Rußerigt	187 50
20 - " " " Then 40 40 Aus der Pfarret Gachnang	16 —
mis " " " Stettigitens " " " Scottigit	60 —
mer. 15 Dellagoplet 30 " " Gins	65 —
50 _ 2ths bet Plattet withsburgen 10 _ " " Ertinoach	10 —
2 us dem tit. Committelatiat Dos	
4 50 (Eugern) motion	005
10 and bet Platter Guenoud 20 1. Garnen	225 —
Grand Colombian 15 " " " Thursteen O. Reths	140 —
orto crais	190 —
ore 40 " " Settingemente Detection 4. Alphagh	51 — 70 —
Dety Detty Detty option 5. Eungern	18 50
ans det Plattet Etmatengen 200 Aus der Plattet Fermerlandt	10 90
Davos 18 50 " " " Whater 50 Boll tool. Frances on Sets	100 —
15 " " " acct	100 —
mary y n n n n n n n n n n n n n n n n n n	10 —
20, 05 Son Preglydlt "Settigettig in laumspelet	25 —
Mus der Weifftonis Etterbier After	
man bet plattet begytter, it out.	10 — 16 50
20 20 20 20 Lingendinten in Sugern	50 —
5 40 2. Gittate Santa Son ungenunn in S.	105 —
Stürnis 4 50 4 Rollifonshousen 8 – Aus der Plattet Aus	.00
Surava 4 — 4. "Bellikon-Haufen 8 — " " Gichenbach (St. Gallen)	35 —
Tiefenkasten 30 – in Sulz 5 – Bon Schwyz Nachtrag	20 30
27 South Editory Studieting	81 21
23,993 48	

					Fr.	(5t. 1	
			Mahartuaa	27,3		21	
m-	Or.		<i>Nebertrag</i>	21,0	4	40	
		rg Nacht	rag		28	40	
01.25	916	inerberg	einde Schme	ui¥a	80		
211190	er 4	Meann	i Marbach	ittoit	00		•
			i murbudy		91		
Wan.	5.00	Ballen)	. P. Guar	Sian	31		
in			i. 1. Suui	otun	20		
			ieinde Leugs	orn	32		
	vei	Mfarrei	Obertirch	jern	10		
,"	"		Schupfart		13		
. #	11	"	Unterägeri		50		
tt 🗀	"	(Spreitenbad	6	25	20	
11	"		Bern	9	80	~	
"	#	"	Wyl	1	150		
man S	Ron	in 2 mital	iedern in A		.00		100
feli		cinsungi	icocon in «	*	10	_	
Aus		Marret	Schönenwe	rb	80		
		Rifarras	meinde Ki	P112-	00		
	#	Platige	li1	igen	54	50	
		Richan	neinde Die	Ren:	31	55	
"	"	oettagge.		ofen	50		
	,	Pfarrei			25		
"	"		Riederwil		30		100
"	#	"	Leontico		6		
#	"	U .	Ponto V	a=	ŭ		
"	11	"	lenting		20		
			Semione		17	_	
"	"	"	Torre		3		
U	"	"	Malvaglia		10		
"	"	"	Dongio		44	20	
"	"	"	Corzoneso		35		
"	"		Ludiano		9		
"	"	"	Prugiasco		7	30	2000
"	"	Bfarrae	meinde Cha	m 1	170		
Bom!	ľöb	l. Rloste	r Frauenth	al	25	_	
		"	3. hl. K	reuz			
"in	Ch	ant "		Ů	10	_	1
Von	ben	Bögling	gen der An	ftalt			
Do	igen	dorn			15	—	1
Rirch	eno	pfer von	Zuzwil		33	50	
Beitr		von I	Ritgliedern	in			1
31	izw	il			6	50	
Aus	der	Pfarrei	Vilters		7	40	1
"	"	. "	Alt St. Ja	hann	43	_	-
Von	un	genannt	in St. Gal	len	3	40	
			Emmishof	en	20	_	-
Von	X.	in Luzer	11		2	—	
			Ernetschwi		35	_	
			in Erntsch		5		Total Section
Aust			einde in Lom	ımiş	86	50	1
"	"	Pfarrei F			50	—	١
~"	"		Mümliswil		75	_	
Von	Un	genannt	in Inwil		10		
Aus	der	Pfarrei	Wängi		50	-	1
"	"	#	Neuheim		50	_	
"	n	"	Herisau		35	_	1
"	ff	"	Norschach		100		1
	#	"	Reinach		24		1
"	"	"	Hägendorf		114		1
					00		
				29,	336	11	1

				Fr.	Et.
		· 自身主持	Uebertrag	29,336	11
Aus	der	Pfarrei	Güttingen	27	
"	"	"	Ilanz von Ungena	120	_
Jubi	läun	nsopfer !	von Ungena	nnt	
au	is de	m Rt.	Margau	50	_
Aus	der	Pfarrei	Wolfwil	10	-
		75.		29 543	11

Da noch einige Beiträge in Aussicht gestellt wurden, wird der Absschluß der Rechnung des Inländischen Missions-Vercines auf 15. October verschoben.

Der Raffier ber inland. Miffion: Pfeiffer-Glmiger in Lugern.

Offene Lehrerstelle.

Un ber Bezirfsichule in Frid wird hiemit bie Stelle eines Sauptlehrers für alte Sprachen, Geschichte und Geographie zur Biederbesepung ausgeschrieben.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 20 bis 22 wöchentlichen Unterrichtsstunden Fr. 2200 nebft Wohnung und Garten. Mit dieser Stelle ift die Mantelin'sche Kaplaneipfrunde verbunden, weßhalb nur katholische Geiftliche be-

rudfichtigt werden fonnen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Anmelbungen, im Begleit ber reglamentarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studien und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und padagogischer Beziehung und einer furzen Darftellung ihres bisherigen Lebends und Bildungsganges, bis zum 17. Oktober nächsthin ber Bezirksschulpflege Frid einzureichen.

A a r a u, ben 30. September 1881. (A-55-Q) Für die Erziehungsbireftion: 47 **36. Deppeler,** Kanzleisefretär.

1 15

Sparbank in Juzern.

Diese von der hoh. Regierung des Kantons Luzern genehmigte Aktiengesellschaft hat ein Garantiekapital von Fr. 100,000 in der Depositenkasse der Stadt Luzern laut Statuten hinterlegt.

Die Sparbank nimmt Gelder an gegen Obligationen und Caffascheine und verzinset dieselben zu folgenden Bedingungen:

Obligationen à 4½ 0/0

auf 1 Jahr fest angelegt und sodann nach erfolgter Kündigung in 6 Monaten rückzahlbar.

Obligationen à 41/4 0/0

ju jeder Zeit fundbar und fodann nach 4 Monaten ruckzahlbar.

Cassascheine à 4 %

zu jeder Zeit aufkündbar und sodann nach 8 Tagen rückzahlbar. Zinsberechnung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage des Rückzuges, ohne Provisionsberechnung.

Die Verwaltung.

Im Berlage von Frang Rirchheim in Maing find foeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Cochem, P., Martin von, Ord. Cap. Serziges Büchlein oder herzliche Anmuthungen, Gebete und Betrachtungen. Nach der Origis nalausgabe von 1699 hergestellt durch P. Benedict von Calcar, O. C. Dritte Auslage. Min. Ausgabe. (XXIV u. 248 S.) geh. Fr. 1. 15, gebunden in Halbleinwand mit Rothschnitt. Fr. 1. 50.

Ein Gedanke des heil. Franziskus von Affisi für jeden Tag des Iahres. Aus bem Französischen. Zum Besten eines wohle thätigen Zweckes. Min.=Ausg (156 S.) geh. 95 Cts.

Gedanken der fel. Margaretha Maria Allacoque für alle Tage des Iahres. Aus dem Französischen. Zum Besten eines wohlsthätigen Zweckes. Min.=Ausg. (160 S.) geh. 95 Cts.

Seinrich, Dr. 3. B., Inbilaumsbüchsein. 21. 8°. (48 S.) 15 Cts. 50 Exemplare à Fr. 1. 25. Bei Bezug von größeren Parthien gewähren wir außergewöhnlichen Rabatt.

Neues Handbüchlein, für tägliche Besucher des Merheiligsten. Bon dem Verfasser der Avis spirituels. (A. von Hoffelize,) Aus dem Frangosischen. Bweite Auflage. 12. (VIII u. 328. S.) geheftet. Preis Fr. 1. 15, gebunden in Halbleinwand Fr. 1. 50, in Callico-Einband Fr. 2. 75.

Mule diese Büchlein find mit firchlicher Approbation verseben.